

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Fronttruppen durch Abgaben für Erntearbeiten ohnehin geschwächt. Für größere Kampfhandlungen reiche der Geschossvorrat nicht aus; dies sei hier besonders gefährlich, da im weggarmen Gebirgslande das Vorbringen von der Bahn bis zur Batterie viel Zeit brauche. Ein Angriff des Feindes auf den rechten Flügel der 1. Armee stehe fast sicher bevor. Zur Abwehr werde, was möglich sei, vorgekehrt werden; aber bei einem gleichzeitigen Angriff an mehreren Stellen könne sich das Heeresfrontkommando „nur auf die Festigkeit der Frontbesatzung selbst verlassen“, denn beiden Armeen fehle es an genügenden Reserven. Der Auftrag, die neu zugewiesenen Divisionen sowie die 7. ID. aus den Mannschaftsbeständen der Heeresfront zu ergänzen, bedeute ein Schwächen der Kampflinie, da der Grundsatz, nur völlig ausgebildete Leute einzureihen, beibehalten werden müsse. Das Auffüllen der drei Divisionen werde daher längere Zeit dauern und auf Kosten der übrigen Verbände gehen. Die Verminderung der Kampfkraft habe nunmehr das äußerste Maß erreicht, „wenn nicht überschritten“, innerhalb dessen der Befehlshaber die Verantwortung für das Behaupten der Front eben noch tragen könne.

In der Antwort aus Baden wurde dem Erzherzog entgegengehalten, daß er jetzt im Juli vergleichsweise dem Feinde mit mehr Kräften, Kampfmitteln und in besser ausgebauten Stellungen als im Dezember 1916 entgegenzutreten vermöge; es dürfe auch nicht vergessen werden, daß die Lage nach einer elften Isonzoschlacht „gebieterrisch zwingen“ könnte, der Heeresfront sogar alle einreihungsfähigen Ersätze (11.000 Mann) abzuziehen. Nur an der Kärntner Front (10. Armee) sei das Verhältnis zwischen den eigenen und den feindlichen Kräften für uns besser als in Siebenbürgen, sonst durchwegs wesentlich ungünstiger. Die Führer aller Grade und die Truppen der Mittelmächte hätten mit diesen Gegebenheiten zu rechnen. „Sie sind unabänderlich. — Wir müssen riskieren und müssen dabei mit Zuversicht in den Kampf treten.“

Am 15. Juli sah sich der Heeresfrontkommandant bewogen, der Gruppe Gerok das Befehlsrecht über das vom Nordteil der 7. Armee nach Bereczk verlegte IR. 157 der deutschen 117. ID. einzuräumen und alle Beschränkungen, die dem Gruppenführer in bezug auf die Kampfhandlungen seiner Streiter auferlegt waren, aufzuheben, damit dieser offenbare Angriffsvorbereitungen des Feindes in jeder Weise vergelten könne. GdI. Gerok erwartete Vorstöße, die von Überläufern für den 18. Juli angesagt wurden, im Suşiţa- und im Caşinugebiet sowie im Oituzu- und im Slănicitale. Aus den Divisionen der Gruppe Ruiz und